

3.Arbeitstagung DKThR 12.-13.Oktober 1995
Workshop B:
Ulrike Boon-Thiel:



Versuch der Verwirklichung von
Symbiotischer Pferdehaltung
beim Aufbau einer
Praxis fuer therapeutisches Reiten



HippoCampus
Institut fuer therapeutisches Reiten
Soerendonk/Niederlande

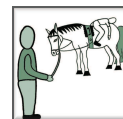


HippoCampus

Instituut voor Equithérapie en hippische Sportpsychologie
Cranendonck

Leiding: Dr.Ulrike Thiel

De Bult 2, NL-6027 RG Soerendonk,
Tel: 0495-453757, Fax: 0495-452852
E-mail: hippocampus@iae.nl
<http://www.hippocampus-nl.info>



3.Arbeitstagung DKThR 12.-13.Oktober 1995 Workshop

Versuch der Verwirklichung von Symbiotischer Pferdehaltung beim Aufbau einer Praxis fuer Therapeutisches Reiten

Dr.Ulrike Boon-Thiel

HippoCampus
Institut fuer therapeutisches Reiten
NL 6027 RG Soerendonk
De Bult 2
Niederlande

Symbiotische Pferdehaltung

Pferd



Mensch

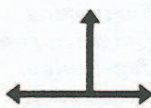
artgerechte Haltung
zur beiderseitigen
Erbauung und Entwicklung

I.UEBERLEGUNGEN ZUR SYMBIOTISCHEN PFERDEHALTUNG:

Schon der Entschluss das Pferd fuer Sport und/oder Therapie halten und einsetzen zu wollen beinhaltet den ersten Schritt auf der Suche nach einem vertretbaren Kompromiss zwischen "Nutzung" und Freiheit.

Pferdehaltung fuer Sport und Therapie

Nutzung



Freiheit

Jahrhunderte Geschichte
der Nutztierrhaltung
und Partnerschaft

Biologisch bedingte
natuerliche
Verhaltensweisen

Workshop 1

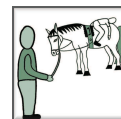


HippoCampus

Instituut voor Equithérapie en hippische Sportpsychologie
Cranendonck

Leiding: Dr.Ulrike Thiel

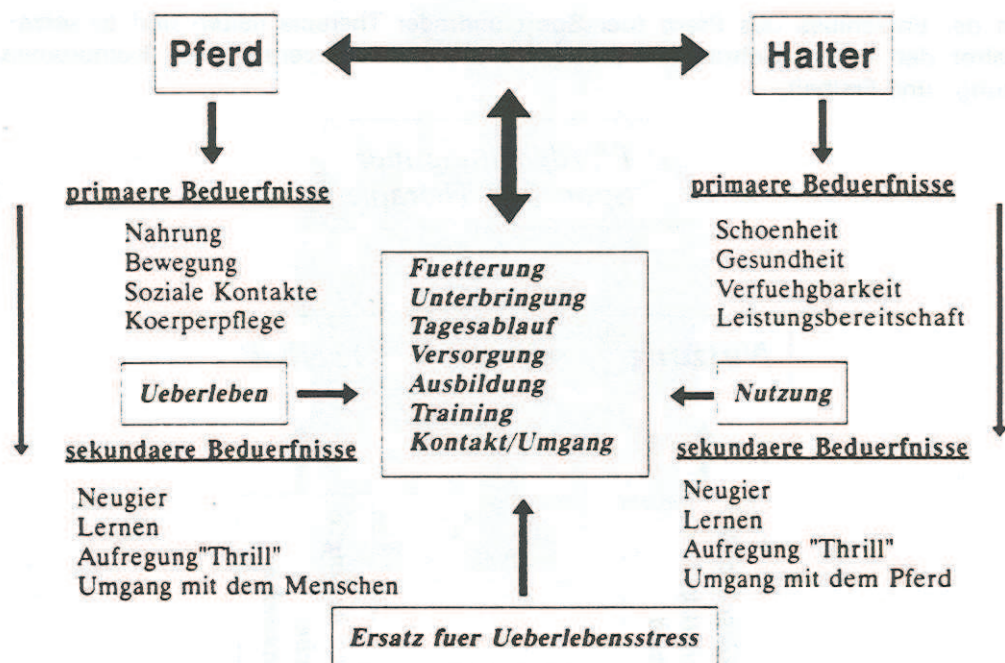
De Bult 2, NL-6027 RG Soerendonk,
Tel: 0495-453757, Fax: 0495-452852
E-mail: hippocampus@iae.nl
<http://www.hippocampus-nl.info>



3.Arbeitstagung DKThR 12.-13.Oktober 1995 Workshop

Auf der einen Seite stehen die natuerlichen Verhaltensweisen des Pferdes in der Herde und im Sozialkontakt zu seinen Artgenossen, Instinkt, biologische und physiologische Gegebenheiten. Auf der anderen Seite die jahrhundertelange Entwicklung im Zusammenleben mit dem Menschen, die auch nicht ohne Folgen fuer die Natur des Pferdes geblieben sind, wie wir sie im Moment antreffen. Seien es nun durch zuechterische Bemuehungen erreichte Veraenderungen im Aussehen, die es fuer verschiedene Verwendungszwecke "brauchbarer" oder auch nur fuer den jeweiligen Geschmack "aesthetischer" gemacht haben. Oder aber nicht zu verleugnende Charakter und lernbedingte Anpassungen an den Umgang mit dem Menschen. Beide Gegebenheiten in der heutigen Natur des Pferdes muessen beruecksichtigt werden wenn man sich zu einer bewussten Reflexion der angestrebten Wechselbeziehung Mensch-Pferd in der Sport- resp. Therapiepferdehaltung entschliesst. Gegenwaertig kann man sich leicht kundig machen ueber die Erkenntnis aus Verhaltensforschung, es gibt ausreichend Literatur ueber fuetterungstechnisch und veterinaerkundige Fragen. Kurz, es ist sicherlich genuegend Informationsmaterial ueber die biologischen Beduerfnisse des Pferdes im allgemeinen auf dem Markt. Auch die Ausbildungs- und Trainingsseite ist heute durch zahlreiche pferdegerechte-, sportphysiologisch und lernpsychologisch gut unterbaute Konzepte in soferne abgesichert, dass man sich beim noetigen Interesse die (fuer das jeweilige Pferd und einen selbst) geeignete Methode ableiten kann. Darueberhinaus sollte man es aber auch nicht versaeumen, in ehrlicher und in kritischer Selbstreflexion Rechenschaft abzulegen ueber seine eigenen individuellen Beduerfnisse im Zusammenhang mit dem Wunsch mit Pferden zu leben und zu arbeiten, sei das im Sport, sei das im therapeutischen Feld. Weiters genuegend Sensibilitaet zu entwickeln fuer die individuellen Beduerfnisse der individuellen Partner.

Ausgehend von dem Konzept der Symbiose, wie sie in der Biologie gehandhabt wird, der gegenseitigen Beduerfnisbefriedigung im Rahmen einer biologisch sinnvollen Gemeinschaft, habe ich mir Gedanken gemacht ueber die primaeren und sekundaeren Beduerfnisse der Symbiosepartner Pferd und Halter.



Workshop 2

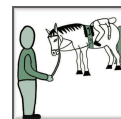


HippoCampus

Instituut voor Equithérapie en hippische Sportpsychologie
Cranendonck

Leiding: Dr.Ulrike Thiel

De Bult 2, NL-6027 RG Soerendonk,
Tel: 0495-453757, Fax: 0495-452852
E-mail: hippocampus@iae.nl
<http://www.hippocampus-nl.info>



3.Arbeitstagung DKThR 12.-13.Oktober 1995 Workshop

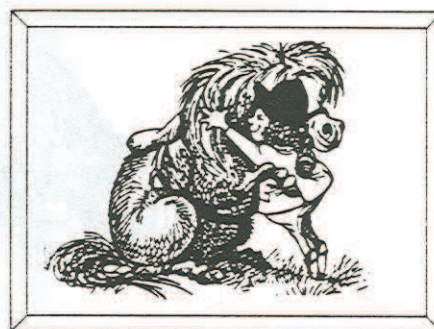
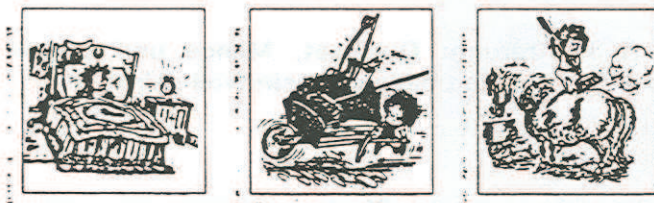
Jahrelang hatte ich vergeblich versucht Haltungsmöglichkeiten im Rahmen von verschiedenen Betrieben zu finden, die meinen Anforderungen annähernd genuegten. Wobei ich zugeben muss, dass diese Anforderungen, je mehr ich mich mit dem Thema beschaeftigte, auch stets spezifischer wurden. Ich habe sehr lange bei der Haltung meines eigenen Dressurpferdes in Unfrieden mit den Fuetterungsbedingungen, dem Stallklima, dem nicht vorhandenen Verstaendnis dafuer, dass ein Sportpferd auch das Recht hat sich in der Weide mit Freunden zu tummeln und unglaublichem Unwissen von sogenannten "Hippologen" und "erfahrenen Stallbesitzern" ueber pferdegerechte Haltung, Ausbildung und Training ge-lebt, und dadurch viel Stress er-lebt. Waehrend meiner Reitinstrukturausbildung und einiger Versuche in Schulbetrieben therapeutisches Reiten durchzufuehren wurde mir immer klarer, dass eine unabdingbare Rahmenbedingung fuer meine Praxis im therapeutischen Reiten die entsprechende Pferdehaltung mit fuer beide Partner inspirierendem Milieu war. Arbeiten mit Pferden in "Einzelhaft" auf 9 Quadratmetern ist mir nicht moeglich, weder im Sport noch in der Therapie. Nachdem es mir nicht gelungen war diese Rahmenbedingungen "frei Haus" angeboten zu bekommen habe ich mich schliesslich dazu entschlossen das Experiment zu wagen und zu Hause mit meinen Pferden zusammenzuleben, also selbst einen "Minibetrieb" aufzubauen.

Ich bin dabei auf der Suche nach einem akzeptablem Kompromiss zwischen Nutzung und Freiheit bei der Pferdehaltung zur Idee und zum Versuch der Verwirklichung von Symbiotischer Pferdehaltung - **artgerechter Haltung zur beiderseitigen Erbauung und Entwicklung** - gekommen, und habe dabei sehr sehr viel gelernt, ueber die Pferde, ueber mich selbst und ueber unsere Beziehung. Und ich lerne mit jedem Tag dazu.

Ich koennte mir vorstellen, dass viele Kollegen meine Probleme teilen und koennte mir weiters vorstellen, dass ein Austausch von Erfahrungen und eine Diskussion der dabei entstehenden Probleme und eventueller Loesungsmoeglichkeiten in diesem Bereich inspirierend sein koennte. So ist die Idee zu diesem Workshop entstanden. In einem Videofilm habe ich versucht zu zeigen warum und wie ich diese Ideen verwirklicht habe bei der Haltung meiner Sport/Therapiepferde in der eigenen Praxis, wo wir zusammenleben (mit seinen Licht und Schattenseiten).

Und letztere gibt es, wenn man etwa taeglich vor der Arbeit mit den Huehner aufsteht um erst mal die Pferde zu versorgen, und auszumisten, bevor man zur Arbeit faehrt, und zum Wochenende Zaeune repariert, Reitwege plant, Futtersaecke schleppt etc. Im Schnitt ist man dreimal so lange mit "Pferdeaepfeln" beschaeftigt als mit dem edlen Sport an sich.

Schattenseiten



Lichtseiten

Workshop 3



HippoCampus

Instituut voor Equithérapie en hippische Sportpsychologie
Cranendonck

Leiding: Dr.Ulrike Thiel

De Bult 2, NL-6027 RG Soerendonk,
Tel: 0495-453757, Fax: 0495-452852
E-mail: hippocampus@iae.nl
<http://www.hippocampus-nl.info>



3.Arbeitstagung DKThR 12.-13.Oktober 1995 Workshop

Bei meiner Illustration habe ich mich bewusst nur auf die "Pferdischen Randbedingungen" konzentriert und gehe nicht ein auf die Art und Ausrichtung meiner Praxis selbst. Es sollte dieser Film nicht verstanden werden als "Vorbild fuer das Ideal", denn das allgemeinguetlige Ideal wird es nie geben. Es ist einfach ein Beispiel fuer einen Versuch, die Beduerfnisse von Pferd und Mensch, und die vorhandenen Rahmenbedingungen unter einen Hut zu bekommen. Damit soll eine Anregung gegeben werden um daran anschliessend die einzelnen Aspekte der Pferdehaltung zusammen zu diskutieren.

Naemlich:

- Fuetterung
- Tagesablauf
- Versorgung
- Ausbildung
- Training
- Kontakt/Umgang

II.ILLUSTRATION DES KONZEPTE ANHAND EINES VIDEOFILMES:

In einem 40 minuetigen Film wurde gezeigt wie meine fuenf Pferde leben. Es handelt sich dabei um "Twylight" und "Tigger" meine zwei Therapieponies, alte ehemalige Schulponies, die ihre Aktivpension in meinem Betrieb verbringen. "Edelgast" vulgo Edje ist mein 14jaehriger Hannoveraner und Allrounder: Dressurpferd Klasse S, Voltiege, Langzuegelarbeit, Lehrpferd und sehr gut bei Klienten mit neurotischen Stoerungen. "Ironos" 6 Jahre, halb Trakehner, halb Westfale mein Nachwuchspferd macht gerade seine Grundausbildung und soll spaeter wie Edderl Allrounder werden. Als Kontaktpferd ist er jetzt schon gut einsetzbar. Und schliesslich "Hannes" der Ostfrieser, den wir als Fohlen von 8 Monaten uebernommen haben, und der nun als Jaehrling langsam in die spaetere Rolle als Therapiepferd hineinwachsen soll. Das Institut befindet sich auf einem Grundstueck von ca 4 ha mit englischen Boxen, Weide, Fuehranlage, Allwetterviereck 20x60 und Waldwegen mit Hindernispfaden. Alle pferdespezifischen Fazilitaeten haben wir selbst angelegt.

Die im Rahmen des Filmes ausgearbeiteten Basis-Annahmen zu den einzelnen Haltungsaspekten seien kurz zusammengefasst:



1 Fuetterung: Qualitaet, Menge und Verteilung muessen biologisch sinnvoll sein

Jeder Pferdehalter sollte sich ueber das Verdauungssystem des Pferdes und seine natuerlichen Nahrungsgewohnheiten und koerperlichen Beduerfnisse informieren. Da das Pferd normalerweise beinahe den ganzen Tag hindurch frisst ist eine Fuetterung mit Kraftfutter sowieso schon ein

Workshop 4

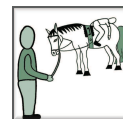


HippoCampus

Instituut voor Equithérapie en hippische Sportpsychologie
Cranendonck

Leiding: Dr.Ulrike Thiel

De Bult 2, NL-6027 RG Soerendonk,
Tel: 0495-453757, Fax: 0495-452852
E-mail: hippocampus@iae.nl
<http://www.hippocampus-nl.info>



3.Arbeitstagung DKThR 12.-13.Oktober 1995

Workshop

Eingriff in sein Verdauungssystem. Wenn diese Kraftfutter dann auch noch in grossen Mengen wenig verteilt ueber den Tag gegeben wird, so verlangt das etwas zu viel vom System. Fuetterung in kleinen Mengen wobei sich Kraftfutter und Rauhfutter abwechseln und auch das Nachtloch nicht zu lange wird entsprechen noch am ehesten den natuerlichen Bedingungen. (z.B. 6 Mahlzeiten verteilt zwischen 6 Uhr morgens und 23 Uhr abends). Es empfiehlt sich anhand von Fuetterungstabellen das Kraftfutter auszuwaehlen und die Mengen anzupassen an: Erhaltungsbedarf, leichte Arbeit, schwere Arbeit, aber auch die Jahreszeiten und Perioden von Haarwechsel oder aus anderen Gruenden erhoekten Bedarf an Energie oder einzelnen Nahrungs-komponenten. Eine moeglichst stressfreie Futtersituation, wobei die natuerliche Rangordnung beachtet wird, erhoehrt die Bekoemmlichkeit. Auch sollte man daran denken, dass auch das Pferd Abwechslung als angenehm empfindet. Derzeit gibt es neben qualitativ gut zusammengestellten Basispellets, die die wichtigsten Nahrungsstoffe enthalten auch Getreidemischungen, Mashmischungen etc. auf dem Markt, die man gut in den Ernaehrungsplan einbauen kann. Gemuese und Obst nach Saison sorgen auch fuer Auflockerung. Wem es zu muehsam ist, sich selbst mit Ernaehrungstabellen herumzuschlagen, der kann die Fuetterungsdienste von verschiedenen Tiernahrungsherstellern hierzu befragen und bekommt dann sinnvolle Vorschlaege.



2 Unterbringung: Stallklima, Platz, Einrichtung und Strukturierung.

Pferde beinahe 24 Stunden am Tag in einer (Einzelhaft)-Boxe von oft weniger als 9m² zu halten ist leider noch immer die gangbare Praxis, wenn auch in den letzten Jahren hier viel an Aufklaerungsarbeit geleistet wurde. Vor allem Sportreiter und kommerzielle Reitstaele hinken hier noch stark hinter den Entwicklungen nach, weil Verfuegbarkeit und Versorgungsroutine auf diese Haltungsform abgestimmt sind. Wenn es auch nicht gut moeglich ist top-trainierte Sportpferde im Winter aus dem Training zu nehmen und ihnen einen Pelz und eine Fettschicht wachsen zu lassen, und sie in eine Art aktiven Winterschlaf zu entlassen, so wie das biologisch auf freier Wildbahn passieren wuerde, kann man doch dichter zur Natur vorruecken als dies meist getan wird. Mehrere Top-Sportpferde ausschliesslich im Offenstall zu halten ist sicher nicht moeglich. Doch es ist, wenn man die Organisation etwas umstellt, moeglich eine sinnvolle Kombination aus Boxenhaltung, Auslauf und Weidegang zusammenzustellen, die fuer beide Teile akzeptabel ist. Beachtet sollte dabei werden, dass eine Boxengroesse von mindestens 12m² fuer Warmblutpferde noetig ist, und zumindest Sichtkontakt zu Artgenossen bestehen sollte.

Ich selbst habe mich nach einigem Experimentieren fuer eine Art "Zimmer mit Fruehstueck-Organisation" entschieden. Meine Pferde Verbringen nach der ersten Morgenfuetterung den ganzen Tag gemeinsam auf der Weide und kehren Nachts in die eigene, frisch ausgemistete und aufgestreute Box zurueck, an die ein kleiner Aussenauslauf grenzt. So kann ich zwei individuelle Futterzuteilungen realisieren. Auch gibt mir das bei der Versorgung bessere Moeglichkeiten. Vor allem, wenn ich Klienten und Schueler in die Versorgung einbeziehen. Meiner Erfahrung nach muesste ein Gruppenstall extrem gross sein, um allen Pferden der Herde genuegend individuellen Spielraum zu ermoeeglichen um sich auch aus Konflikten zurueckziehen zu koennen, ohne dass es zu Verletzungen kommt. Auch der bei einigen Therapien angestrebte individuelle Kontakt mit dem, in der Box frei laufenden, Pferd kann so ohne die Gefahr von Eifersuechteleien realisiert werden.

Workshop 5



HippoCampus

Instituut voor Equithérapie en hippische Sportpsychologie
Cranendonck

Leiding: Dr.Ulrike Thiel

De Bult 2, NL-6027 RG Soerendonk,
Tel: 0495-453757, Fax: 0495-452852
E-mail: hippocampus@iae.nl
<http://www.hippocampus-nl.info>



3.Arbeitstagung DKThR 12.-13.Oktober 1995 Workshop

Taegliches Ausmisten ist unumgaeglich fuer ein gutes Stallklima, das fuer den, unter Domestikationsbedingungen sehr anfaelligen Atemapparat des Pferdes so wichtig ist (Aufstreuen und Kehren nur im leeren Stall!!). Meine Pferde haben in rechteckigen Boxen weniger Probleme um Schlaf-, Fress- und Mistplatz getrennt zu organisieren (was ihrerem natuerlichen Beduerfnis entspricht) als in quadratischen Boxen mit denselben Gesamtmassen. Interessanterweise verschiebt sich der Mistplatz bei Frost abhaengig von der Wasserquelle, die dann an der anderen Boxenseite angebracht ist. Der Stall darf gut und gerne kalt sein. Aus Trainingsgruenden geschorene Sportpferde muessen dann eben eine dickere Decke als Fellersatz kriegen. Der Stall muss hell, die Belueftung muss gut aber zugfrei sein. Weitere wichtige Anforderungen sind bei der Einrichtung Zweckmaessigkeit und Sicherheit. Vielmehr Pferde verletzen sich in der eigenen Box als beim Weidegang (wenn sie diesen regelmaessig gewoehnt sind).



3 Tagesablauf: Viel Abwechslung von Bewegung, Entspannung, Fressen, Ruhe, Sozialkontakt und Koerperpflege

Hierzu gehoert ein sinnvoller Wechsel von Bewegung, Entspannung, Ruhe, Futteraufnahme, Sozialkontakt und Koerperpflege, wie das bei wildlebenden Pferden auch passiert. Pferde brauchen die Moeglichkeit zur individuellen Beschaeftigung und zum Ausleben der sozialen Beduerfnisse. Alleine auf der Weide, und das nur fuer ein paar Stunden ist zwar besser als nichts, aber erfuehlt die Beduerfnisse lange nicht. Der staendige Wechsel der Beschaeftigungen ueber (unter natuerlichen Bedingungen 24 Stunden) den ganzen Tag verteilt mit der Moeglichkeit selbst zu entscheiden ob sich ein Herdenmitglied mit den anderen zusammen beschaeftigt, oder alleine, wird von allen meinen Pferden intensiv genutzt. Ich versuche auch die Stunden im Stall auf ein Minimum zu beschraenken und den Tag so lange wie moeglich zu machen (erste Fuetterung um 6 Uhr letzte um 23.00 uhr). Erst seit es mir moeglich ist meine Pferde unter diesen Bedingungen voellig frei beobachten zu koennen, weiss ich auch viel mehr ueber ihre Persoenlichkeit, soziale Ader und Position, und auch wie ich am besten mit ihnen kommunizieren kann unter Ausnutzung diese Wissens. So ist der Herdenboss Edje im Umgang und Training eher durch das Hengstenprinzip (nach Hempfling) zu beeindruckten. D.h. man muss ihm was zu bieten haben, sonst nimmt er einen nicht ernst. Wohingegen Ironos sich mit aller Liebe mir als der Leitstute anvertraut, und Hannes, der junge Friese hat beides abwechselnd noetig. Die beiden Ponies sind sowieso alte "Profies", die selbst wissen wo es lang geht. Es wird sehr viel gespielt und man geht sehr liebevoll und direkt miteinander um. Auch kann ich in der Beobachtung ihres Verhaltens in mehr oder weniger Freiheit feststellen ob sich bei de Arbeit oder in der Therapie Frustrationen aufgebaut haben. Diese werden unmittelbar an den anderen Herdenmitglieder abreagiert. Wenn das so weit ist, dann weiss ich, dass ich meine Arbeit mit einem meiner Mitarbeiter gut ueberdenken muss.

Workshop 6

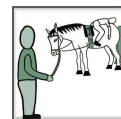


HippoCampus

Instituut voor Equithérapie en hippische Sportpsychologie
Cranendonck

Leiding: Dr.Ulrike Thiel

De Bult 2, NL-6027 RG Soerendonk,
Tel: 0495-453757, Fax: 0495-452852
E-mail: hippocampus@iae.nl
<http://www.hippocampus-nl.info>



3.Arbeitstagung DKThR 12.-13.Oktober 1995 Workshop



4 Versorgung: gesundheitlich und leistungsmaessig.

Diese betrifft die gesundheitliche, soziale und leistungsmaessige "Wartung" der vierbeinigen "Kollegen". Bei Pferden, die viel zusammen draussen sind, muss die Versorgung anders organisiert werden als in einem traditionellen Dressur- oder Schulstall, muss aber darum nicht aufwendiger sein. Die Pferde stehen nicht den ganzen Tag "griffbereit" und mehr oder weniger sauber in der Box. Die Koerperpflege ueberlasse ich zum Teil den Kollegen in der Weide. Die Ponies und der junge Friese, die nicht echt trainingsmaessig gearbeitet werden duerfen im Winter ihre natuerliche Schutzschicht entwickeln, da greife ich selbst so wenig wie moeglich ein. Aber auch an ihnen werden taeglich Versorgungshandlungen vorgenommen, mehr um ihre Koerperlichkeit im taeglichen Kontakt einzubeziehen, so wie das die Pferde untereinander auch tun. Putzen, Kratzen, Hufversorgung, Massage. Bei diesen Handlungen hat man ungeahnte Moeglichkeiten den Kontakt und die Bindung zu verstaerken und sein Pferd immer besser kennen und verstehen zu lernen. So habe ich inzwischen, genauso wie die Pferde untereinander, meine Rituale mit jedem Herdenmitglied aufgebaut und bin dabei ehrlich ueberrascht worden durch die Anpassungsfaehigkeit bei der "gegenseitigen Koerperpflege". So erweisen sie sich als sehr einfuehlsam meinen eigenen Wuenschen, Moeglichkeiten und Grenzen beim gegenseitigen Kratzen gegenueber. Bei den dressurmaessig gearbeiteten Pferden muss ich Konzessionen an das Training machen: d.h. Im Winter werden sie geschoren und das bedeutet eine ganze Sammlung von (mehr oder weniger brauchbaren) Decken zu haben, und diese individuell stets zu wechseln (in der Koppel, bei Regen, im Stall, zum Abschwitzen etc). Ich versuche bei Ihnen das Training zu unterstuetzen durch Massage, Waermelampen und Warming up und Cooling Down im Fuehrgeraet. Abspritzen der Beine, Kuehlen der Sehnen. Entwurmen, Kontrollieren der Zaehne und des ganzen Koerpers in regelmaessigen Abstaenden laesst sich im taeglichen Kontakt gut einbauen und macht dann eventuelle Tierarztvisiten weniger stressig, weil sie das eingach gewoehnt sind. Ich habe allerdings gelernt, individuelle Wuensche nach Intimsphaere zu akzeptieren und behutsam damit umzugehen.

So gesehen ist die fuer die Versorgung benoetigte Zeit in meinen Augen keine verlorene Zeit sondern eroeffnet ziemlich viele Moeglichkeiten die Bindung zu vertiefen. Im Zuge von Therapien eroeffnet sie mir ausserdem, vor allem am Beginn, diagnostische Unterstuetzung durch die Beobachtung der Reaktionen meiner Pferde auf die Kontaktversuche der Klienten.

Workshop 7

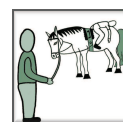


HippoCampus

Instituut voor Equithérapie en hippische Sportpsychologie
Cranendonck

Leiding: Dr.Ulrike Thiel

De Bult 2, NL-6027 RG Soerendonk,
Tel: 0495-453757, Fax: 0495-452852
E-mail: hippocampus@iae.nl
<http://www.hippocampus-nl.info>



3.Arbeitstagung DKThR 12.-13.Oktober 1995 Workshop



5 Ausbildung:

Konzept an Aufgabe, Persönlichkeit und körperlichen Möglichkeiten orientiert.

Diese muss an die an das Pferd gestellte Aufgabe, sowie auf die Persönlichkeit und die körperlichen Möglichkeiten des Pferdes abgestimmt werden. Ich finde, dass man fuer jedes Pferd ein logisches Konzept haben muss, das man immer wieder ueberdenken und anpassen muss. Die Ausbildung hoert auch nicht beim erreichen einer "Klasse" auf. Oft ist auch das Erlernen von "Nonsense-Kunststueckchen" befriedigend und hilft den Druck der "serioesen Arbeit" zu verringern. Sie geht bis ins hohe Alter hinein weiter. Meine beiden alten Ponies haben mir gezeigt, dass sie noch sehr viel zu lernen imstande und vor allem bereit dazu sind. Die Ausbildung bietet uns die Moeglichkeit die Beduerfnisse des Pferdes nach "gefordert sein" und Abwechslung zu befriedigen. Wenn wir es geschickt anfangen wird es auch als lustvoll erlebt und macht beiden Teilen Spass. Aber um das erreichen zu koennen bedarf es unsererseits der Bereitschaft viel nachzudenken, immer wieder zu lernen auf Signale zu achten und auch selbst an sich zu arbeiten. Es ist sicherlich eine theoretische und praktische Basis erforderlich, von der ausgehend man verschiedenste Varianten ausprobieren kann. Ich selbst habe als Basis die klassische Dressur gewaehlt, weil mir die moeglich macht meine Pferde so auszubilden, dass sie angenehm in den Bewegungen und sensibel in den Reaktionen werden, was ich dann in der Therapie nutzen kann. Daneben arbeite ich mit Longieren, Freilaufarbeit im Picadero (nach Hempfling) und an der Hand (nach Tellington) sowie am langen Zuegel, mit Halsring und auch mit Spazierengehen. Ich habe die Erfahrung gemacht dass selbst in S-Dressur trainierte Pferde diese Abwechslung gerne mitmachen und absolut nicht schlechter beim Turnier gehen, wenn sie zwischendurch mit langem Hals am Ring durch den Wald geritten werden oder als Voltigepferd gehen.



6 Training: Koerperliche Voraussetzungen schaffen und Talente entwickeln

Versteht man Training als organische Anpassung durch Forderung, so folgt daraus, dass zu einem verantwortungsvollen Training, das ueber ein Bewegen hinausgeht, Basiskenntnisse erforderlich sind aus den Bereichen: Anatomie, Sportphysiologie und auch lernpsychologischer Prinzipien. Ich selbst habe sehr viel von meiner (in Fachkreisen beruechtigten) Ausbildung zum oesterreichischen Sportlehrer (Voltigierinstruktor) gehabt, wo ich am eigenen Leib erfahren

Workshop 8

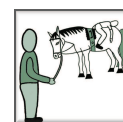


HippoCampus

Instituut voor Equithérapie en hippische Sportpsychologie
Cranendonck

Leiding: Dr.Ulrike Thiel

De Bult 2, NL-6027 RG Soerendonk,
Tel: 0495-453757, Fax: 0495-452852
E-mail: hippocampus@iae.nl
<http://www.hippocampus-nl.info>



3.Arbeitstagung DKThR 12.-13.Oktober 1995 Workshop

konnte was Trainingseffekt und was Muskelkater ist. Ich habe es mir darum zur unumgaenglichen Regel gemacht nie auf ein (physisch und physisch) steifes, unaufgewaermtes Pferd zu steigen. Meine Pferde kommen auch nie direkt aus der Box unter den Sattel. Sie haben eine Entspannungsphase in der Koppel und eine Aufwaermphase am Fuehrgeraet hinter sich bevor ich selbst unter dem Sattel oder an der Longe mit dem zielgerichteten Aufwaermen beginne. Genauso wichtig erachte ich die anschliessende Cooling Down-phase erst unter dem Sattel und dann anschliessen wieder frei am Fuehrgeraet. Meine Dressurpferde stelle ich nach groesseren Trainingsanspannungen auch noch fuer 20 Minuten unter die Waermelampe. Weiters achte ich beim Arbeitsteil darauf mich in sinnvoller Weise dem Aufbau eines Trainingsaspektes wie Kondition, Ausdauer, Beweglichkeit und Schnellkraft zu richten und nicht unueberlegt durcheinander zu ueben. Ich habe mit diesen Rundum-massregeln sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Pferde sind seither zufriedener und haben mehr Freude an der Arbeit.

Als Dressurreiter der nicht zuletzt auch Turniere bestreitet habe ich lange Zeit hindurch den Fehler gemacht gegen besseres Wissen zu viel "aufgabenorientiert" anstelle von "entwicklungsorientiert" zu arbeiten. Das heisst nicht "Uebungen ueben" sondern ueber verschiedene (manchmal absolut nicht "klassische") Teilschritte an den gewuenschten Bewegungsablauf zu kommen. Hierbei haben mir stundenlange Beobachtungen von Spitzentrainern und Spitzenreitern bei der Arbeit geholfen. Seit sich meine Einstellung in diesem Punkt geaendert hat stiegen auch meine Leistungen im Sport. Fuer wichtig halte ich es daher auch, diese Einstellung zum und das Wissen vom Training an Schueler und Klienten weiterzugeben, nicht zuletzt durch vorleben.



7 Kontakt/Umgang: Eine gemeinsame Basis suchen durch Kommunikation nach den Regeln von Mensch und Pferd

Ich habe nach langer Entwicklung, worunter sich Phasen von Vermenschlichung des Pferdes ueber Ausleben von meinen eigenen Autoritatesproblemen und viele andere Zwischenphasen befanden, die - wie ich glaube - gute Basis einer echten Partnerschaft gefunden, die es beiden Partner moeglich macht voneinander zu profitieren. Leider haben meine frueheren Pferde als Versuchspersonen im Zuge dieser Entwicklung meine Fehler zu spueren bekommen, wofuer ich mich heute in aller Form bei ihnen entschuldigen moechte.

Als der menschliche Teil der Partnerschaft muss man sich natuerlich stets im Klaren darueber sein, dass man ueber mehr Moeglichkeiten verfuegt und daher mehr Verantwortung in diesem Verhaeltnis hat. Unumstritten ist, dass Pferd und Mensch keine Artgenossen sind. Es ist sinnlos zu versuchen den Menschen zum Pferd oder das Pferd zum Menschen machen zu wollen. Bekannt ist aber auch inzwischen, dass beide grosse Affinitaeten fuereinander empfinden und auch bis zu einem bestimmten Punkt die Kommunikationsweisen der anderen Art verstehen und darauf eingehen koennen. Was dieses Phaenomen betrifft ist die Verhaltensforschung sicherlich noch nicht an ihrem Endpunkt angelangt. Ich selbst habe sehr viel vom taeglichen Zusammenleben mit meiner "Minierde" gehabt. Durch das Erforschen ihrer gegenseitigen Kommunikationsweisen habe ich gelernt, wie sie ihrer Emotionen aeussern, wie sie Zuneigung ausdruecken,

Workshop 9

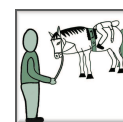


HippoCampus

Instituut voor Equithérapie en hippische Sportpsychologie
Cranendonck

Leiding: Dr.Ulrike Thiel

De Bult 2, NL-6027 RG Soerendonk,
Tel: 0495-453757, Fax: 0495-452852
E-mail: hippocampus@iae.nl
<http://www.hippocampus-nl.info>



3.Arbeitstagung DKThR 12.-13.Oktober 1995

Workshop

einander troesten, Konflikte regeln u.s.w.. Es wird mir dadurch immer leichter gemacht kleine Expressionen zu deuten und Kommunikationsangebote an mich anzunehmen, die ich frueher uebersehen habe, daran anzuschliessen und darauf aufzubauen.

III DISKUSSION:

Zu Beginn der anschliessenden Diskussion zeigte sich, dass die Erwartungen und Beduerfnisse der Teilnehmer etwas variierten. Einige hatten gehofft, in diesem Rahmen Tips fuer das Starten einer eigenen Praxis mit Fragen in Richtung Finanzierung und Abrechnung zu bekommen. Einige fanden, dass es ohnehin schon bekannt sei, wie man Pferde halten muesse, und dass hierueber eigentlich nichts mehr zu besprechen waere, und sie lieber ueber eine Verbindung von Pferdehaltung und Therapie etwas erfahren wuerden. Wir einigten uns, nachdem die Mehrzahl gerne auf das urspruengliche Diskussionsangebot eingehen wollte, schliesslich am Konzept festzuhalten. Diese beiden angesprochenen Themen sollten aber sicher, ihrer Aktualitaet wegen, in einer folgenden Veranstaltung aufgegriffen werden.

Weiters konnten wir uns darauf einigen, dass die im Videofilm angesprochenen Aspekte der Pferdehaltung noch absolut nicht Allgemeingut sind, und dass wir, auch wenn es uns nicht moeglich ist eine eigenes "Haltungsprojekt" sofort oder ueberhaupt zu verwirklichen, wir doch die Aufgabe haben, auf die professionellen Stallhalter, mit denen wir zusammenarbeiten einzuwirken, bisher vernachlaessigte Aspekte neu zu ueberdenken. Haufig ist es schon mit wenig Aufwand moeglich Pferde gluecklicher zu machen.

Es fand dann ein intensiver Erfahrungsaustausch statt, bei dem (ohne Anspruch auf Vollstaendigkeit erheben zu wollen) die folgenden Fragen besprochen wurden:

Ist es tatsaechlich moeglich, und wenn- unter welchen Umstaenden- Sport und Therapie mit demselben Pferd zu kombinieren?

Die Erfahrungen waren hier unterschiedlich. Von ideal bis dazu, dass sich eine Teilnehmerin von einem Pferd trennen musste, das diese Anforderungen nicht erfuellen konnte. Auch scheint es fuer aeltere, in Ausbildung und Charakter gefestigtere Pferde leichter zu sein, als fuer junge, sich sportlich noch im Aufbau befindliche Tiere.

Wie intensiv kann man ein Pferd im Rahmen von Therapie "nutzen"? ohne es koerperlich und geistig zu ueberlasten?

Auch hier waren die Erfahrungen unterschiedlich. Wird die Chance genutzt den Gebrauch der einzelnen Pferde so einzuteilen, dass auch die Versorgungshandlungen in die Therapien einbezogen werden, und sich "Heavy"- Therapien mit leichteren abwechseln, scheint die Prognose guenstig zu sein. Relativ dichte Auslastung ohne auf Kosten der Pferde zu gehen ist dann von etlichen Kollegen schon erprobt und nachgewiesen worden. Was "Heavy-Therapien" betrifft, so scheint hier das Problem von Ueberforderung meist mehr im psychischen als im physischen Sinn zu suchen zu sein.

Workshop 10

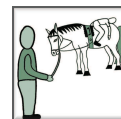


HippoCampus

Instituut voor Equithérapie en hippische Sportpsychologie
Cranendonck

Leiding: Dr.Ulrike Thiel

De Bult 2, NL-6027 RG Soerendonk,
Tel: 0495-453757, Fax: 0495-452852
E-mail: hippocampus@iae.nl
<http://www.hippocampus-nl.info>



3.Arbeitstagung DKThR 12.-13.Oktober 1995 Workshop

Auch muss man sich realisieren, dass es bei einem bisher fantastisch funktionierenden Therapiepferd zum "Burn Out Syndrom", wie wir es auch vom Menschen her kennen, kommen kann. Diese Zeichen muss man zeitgerecht erkennen um das Pferd nicht fuer die Therapie verlieren zu muessen. Einzige Loesung kann dann schon mal sein das Pferd (fuer kurze oder laengere Zeit) einem andern "Verwendungszweck" zuzufuehren. Stuten haben hier sicher den Vorteil der kreativen Fohlenpause. Aber auch fuer Wallache laesst sich eine Loesung finden.

Kann man ueberhaupt "kostendeckend" arbeiten ohne in die Gefahr zu kommen dasselbe zu tun, was in schlechten kommerziellen Reitstaellen geschieht?

Aus den Erfahrungen zeigt sich, dass man sicher sehr gut planen muss, wobei die therapeutische Nutzung fuer Abwechslung sorgt und auch Streichelkontakt und Pflegehandlungen einbezogen werden. Dann muss auch hoehere "Auslastung" nicht auf Kosten der Pferde zu gehen. Meist ist es sowieso kein koerperliches Problem, sonder eher psychische Ueberlastung moeglich. Trotzdem wurde deutlich herausgearbeitet, dass es kaum moeglich ist mit einer freien Praxis fuer therapeutisches Reiten alleine seinen und den Lebensunterhalt seiner Pferde verdienen zu koennen. Man muss damit rechnen, ein zweites Standbein haben zu muessen. Auch muss man sich davon bewusst sein, dass man eine Reihe der Investitionen auch fuer sich selbst und sein Hobby taetigt. Dem Aufbau meiner, im Film gezeigten Praxis, lagen Investitionen zugrunde, die nur zu taetigen waren nach mehr als zwanzigjaehrige harter Arbeit von meinem Mann und mir in anderen Bereichen, unzähligen nicht gemachten Urlauben, nicht gekauften neuen repraesentativen Autos und Verzicht auf eine ganze Menge anderer moeglicher Hobbies und intensiver eigener koerperlicher Arbeitsleistung beim Aufbau und im laufenden Betrieb selbst. Und es war mir zum Zeitpunkt, wo ich mich fuer die eigene Praxis entschied klar, dass ich diese Investitionen sicher nicht durchs therapeutische Reiten wieder herausbekommen wuerde. Die "echten Einnahmen" kommen aus meinem Teilzeitjob fuer das Justizministerium, der Therapiepraxis, Managementtrainings und individuellen Dressurtrainingsstunden oder Clinics. Mehrere Diskussionsteilnehmer hatten aehnliche "Schicksale" aufzuweisen. Wenn man ohne Illusionen mit dieser Grundeinstellung herangeht, dann ist man spaeter nicht enttaeuscht. Wichtig erschien den meisten von uns, dass man sich immer wieder klar machen muss, dass diese Art zu arbeiten auch eine ganze Menge eigener Wuensche und Beduerfnisse befriedigt. Und auch das sind schliesslich Werte. Wenn diese sich auch nicht direkt materiell auswirken, so tragen sie doch zu einem erfuellten spannenden Berufsleben bei. Besonders zu empfehlen erschien uns eine Kombination mit einer Teilzeitbeschaeftigung bei einer Institution oder die Mitarbeit an Projekten auf diesem Gebiet. Jedenfalls, wie auch bei anderen Arbeitskreisen - kristallisierte sich klar heraus: Goldene Nasen kann man sich mit serioeser Reittherapie nicht verdienen. Dies ist aber vielleicht im Sinne der Sache vielleicht auch ganz sinnvoll. Dann werden nicht so leicht wenig serioesen, aber gewinnorientierten Praktik-ern und -ern Tuer und Tor geoeffnet.

Boxen-, Weide-, Auslauf- Gruppenhaltung?

Die ideale Haltungsform haengt nicht zuletzt auch vom Pferdetyt (Robust, Warm-Vollblut, Araber etc), Nutzungs- und Trainingsstand ab. Was fuer einen Islaender ideal ist, kann einen Trakehner zur Verzweiflung bringen. Waehrend die Verletzungsgefahr fuer daran gewoehnte Pferde in Gruppenhaltung auf der grossen Koppel klein ist, steigt sie doch in kleinem Gruppenauslauf etwas an. Individuelle Futterzuteilung bei ganztägiger Gruppenhaltung kann auch ganz schoen schwierig zu realisieren sein, wenn es um unterschiedliche Futterverwerter und Pferde mit grossen Trainingsunterschieden geht. Ein weiteres Argument bei der Wahl der Haltungsform muss sein, dass individueller Kontakt

Workshop 11

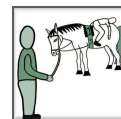


HippoCampus

Instituut voor Equithérapie en hippische Sportpsychologie
Cranendonck

Leiding: Dr.Ulrike Thiel

De Bult 2, NL-6027 RG Soerendonk,
Tel: 0495-453757, Fax: 0495-452852
E-mail: hippocampus@iae.nl
<http://www.hippocampus-nl.info>



3.Arbeitstagung DKThR 12.-13.Oktober 1995

Workshop

fuer Klienten (mit verschiedenen Verhaltensstoerungen und/oder wenig Erfahrung mit den Verhaltensweisen von Pferden im Herdenverband) ohne Verletzungsgefahr moeglich sein muss.

In diesem Zusammenhang wurde auch darauf eingegangen, ob es moeglich ist, aeltere, manchmal ausgediente Sportpferde, die an Boxenhaltung gewoehnt sind, noch leicht auf Offenstallhaltung in der Gruppe umzustellen? Auch hier zeigte es sich, dass es mit haeufig fuer Therapie idealen alten "Profis" in diesem Bereich unterschiedliche Erfahrungen gibt. Manche Kollegen mussten vor der langjaehrigen Gewohnheit kapitulieren.

VI ENDBETRACHTUNG:

Zusammenfassend konnten wir feststellen, dass sehr grosse individuelle Unterschiede bestehen und sicherlich keine allgemeingultigen Rezepte erarbeitet werden koennen. Es haengt vom Wissen, der Einstellung und dem Verantwortungsbewusstsein des Halters ab, welchen Weg er fuer seine Situation und seine Pferde waehlt. Auch aeuessere Umstaende spielen hier eine leider oft sehr grosse Rolle.

Wenn wir anstreben, mit unseren Therapie/Sportpferden als Partner zu leben und zu arbeiten, ohne dass einer der beiden auf der Strecke bleibt, erschien es uns allen erstrebenswert, dass wir stets sensibel bleiben muessen fuer die Beduerfnisse unserer Pferde wie fuer unsere eigenen. Dabei zeigt es sich haeufig, dass nicht nur wir alleine "ach so gut wissen" was fuer uns und unsere Pferde gut ist, auch sie wissen das und wir koennen sehr viel davon profitieren, wenn wir die Zeichen wahrnehmen koennen und zu einem echten Dialog faehig sind. So koennen wir zum Zusammenleben im "symbiotischen Sinn" kommen: naemlich zur **beiderseitigen Erbauung und Entwicklung**.

Workshop 12



HippoCampus

Instituut voor Equithérapie en hippische Sportpsychologie
Cranendonck

Leiding: Dr.Ulrike Thiel

De Bult 2, NL-6027 RG Soerendonk,
Tel: 0495-453757, Fax: 0495-452852
E-mail: hippocampus@iae.nl
<http://www.hippocampus-nl.info>

